

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirchenorgeln und Drehorgeln.

Die Kirchenorgel wird als die Königin der Instrumente bezeichnet, demnach dürfen Drehorgeln als deren Prinzessinnen bezeichnet werden. Diese Bezeichnung schliesst direkt auf die physikalische Grösse der beiden Instrumente und deren Disposition.

In beiden Instrumenten werden die verschiedensten Pfeifen eingebaut. Formgebung, Material, Wandstärken und Abmessungen haben einen direkten Einfluss auf den Ton bzw. Klang einer Pfeife.

Damit die Pfeifen auch erklingen, werden in beiden Instrumenten Windwerke, gesteuerte Windzuführungen und Register benötigt.

Die Tonerzeugung erfolgt in beiden Instrumenten auf die genau gleiche physikalische Art und Weise! Die mit diesen Instrumenten erzeugten Schallwellen / Schwingungen / Töne sind direkt hörbar.

Elektronisch erzeugte Schwingungen – in Keyboards etc. – benötigen zu deren Wahrnehmung durch das Ohr immer einen Umsetzer / Konverter (Lautsprecher).

Wichtige Unterschiede:

Zum Bespielen der Kirchenorgel wird ein Manual und ein Organist benötigt. Beherrscht der Organist sein Metier, so kann er aus dem Vollen schöpfen und die Orgel zur Freude der Zuhörer jubeln lassen. Eine Kirchenorgel hat im Vergleich einen riesigen Ton- und Registerumfang. Der Organist sitzt vielfach für die Zuhörer unsichtbar auf der Kirchenempore zwischen Brust- und Rückdispositiv.

Die Drehorgel wird nicht bespielt, sie wird von einem Drehorgelspieler, welcher direkt vor den Zuhörern steht, betrieben. Weil eine Drehorgel bekanntlich kein Manual besitzt, muss ein Datenträger eingesetzt werden. Diese Datenträger sind Walzen, Lochbänder oder moderne Speicherelemente. Auf allen diesen Datenträgern sind die Steuerbefehle für die Ansteuerung der Ventile des entsprechenden Liedes gespeichert. Beherrscht ein Arrangeur von Drehorgelmusik sein Metier nicht, ist das Resultat meist kläglich.

Das Arrangieren von Musikstücken für Drehorgeln verlangt ein grosses Können, denn ein Arrangeur hat nur 20 oder mehr Töne zur Verfügung. Er muss immer Kompromisse eingehen und in der Lage sein können, das gewählte Musikstück dementsprechend umzusetzen, damit eine Drehorgel auch jubilieren kann. Dazu muss allerdings der Drehorgelspieler auch einen grossen Beitrag leisten. Er muss das Liedgut kennen, die Drehorgel registrieren und auch spielen können!

Wenn in einer Kirche mehrere fest eingebaute Orgeln sind, lassen sie sich meistens koppeln und sind vom Organisten an der Hauptorgel einzeln oder gekoppelt zu spielen. Im Dom zu Mainz sind es 6 Kirchenorgeln. Diese Orgeln im Mainzerdom habe ich anlässlich einer Reise zum Thema Orgeln in Deutschland von Innen und Aussen gesehen und deren Klangfülle erleben dürfen. Ein Klangerlebnis der Superlative.

Bei Drehorgeln lassen sich nur moderne, elektronisch gesteuerte Orgeln koppeln und von einem Instrument aus steuern. Wie zum Beispiel das Schweizer Drehorgel Orchester. Das Musikstück wird orchestral arrangiert und ist von einer Orgel alleine nicht spielbar. Nur gekoppelt erklingt das Musikstück in seiner Brillanz, denn der Arrangeur hat für das Arrangement dank der Koppelung von 3 Drehorgeln 125 Tonstufen zur Verfügung.

Grosses Können gepaart mit einem guten Taktgefühl verlangt das Synchronspiel von 2 Drehorgeln, welche mit Lochbändern gesteuert werden. Es ist aber immer ein Parallelspiel, das heisst, dass in beiden Drehorgeln das gleiche Arrangement gespielt wird, quasi eine Verdopplung. Es sind auch nur ganz wenige Notenbänder vorhanden, die für 2 Drehorgeln so arrangiert sind, dass die Orgeln in ihrem Synchronspiel zusammen und je nach Arrangement abwechslungsweise auch einzeln gespielt werden. Das ist die hohe Schule des Drehorgelspiels.

Natürlich haben Organisten von Kirchenorgeln unterschiedliche Meinung zu den verschiedenen Techniken, welche im Kirchenorgelbau verwendet werden. Das Gleiche gilt auch für die Drehorgel-spieler. Die Einen bevorzugen diese Drehorgelsteuerung, die Anderen eine andere Drehorgelsteuerung. Das ist richtig und gut so. Allerdings darf dabei die Toleranz nie vergessen werden!

Diese Vielfalt der Drehorgelsteuerungen zeigt die ganze technische Brillanz aber auch die Schönheit der Drehorgelszene.

Ansprechen möchte ich noch, dass im Handel „sogenannte Drehorgeln“ angeboten werden, welche mit einer Drehorgel gar nichts mehr gemeinsam haben. Es sind elektronische Musikwiedergabegeräte, welche mit moderner Elektronik und Klangregeltechnik bestückt sind und zwingend einen Lautsprecher benötigen. Diese Apparate sind an Veranstaltungen mit mechanischen Musikinstrumenten unpassend und völlig fehl am Platz.

Ich betrachte sie als „Potemkinsche Drehorgeln, als mit Kurbeln versehene Musikboxen im Drehorgellook“: alles nur Fassaden, nichts von dem dahinter, was eine Drehorgel ausmacht. Sie erzeugen zudem noch falsche Eindrücke, haben letztlich an einem Drehorgelfestival gar nichts zu suchen!

Bruno Leoni – Brugg im Juni 2017